

Hilfsmittel unter allen) rohe zerklöpfte Eier mit Haberschleim oder Milch vermischt, trinken läßt. Von dergleichen Dingen muß der Kranke in der Geschwindigkeit so viel nehmen, als möglich ist. Im Nothfall, bis man jene schleimigen Flüssigkeiten herbeischaffen kann, muß er wenigstens lauwarmes Wasser in Menge trinken. Hat der Kranke bloß Neigung zum Erbrechen ohne Erfolg, so kitzelt man ihn mit einer in Del getauchten Feder im Halse und läßt ihn außerdem die vorbenannten Flüssigkeiten trinken. Ist der Schlund von der Schärfe des Gifts zusammengezogen, so gibt man ihm Baumöl mit Eierdotter vermischt, das am Ende doch hinunter geht. Mit diesen Mitteln fährt man fort, bis der Arzt kommt, und das Weitere besorgt.

K Rettung der im Wasser Verunglückten.

Einen Ertrunkenen, so bald man ihn ins Trockene gebracht hat, zieht man schnell aus, hüllt ihn in trockene, warme Decken oder in Kleidungsstücke ein, die eben jemand ausgezogen hat. Ist Sonnenschein und warme Witterung, so kann man die zur Rettung nöthigen Mittel gleich anwenden; sonst muß man ihn aber in das nächste Haus bringen, das man erreichen kann. Kopf und Brust müssen hoch liegen, doch darf der Kopf nicht vorwärts auf die Brust oder auf die Seite hängen. Ist die Stube, in die man ihn gebracht hat, zu warm oder dunstig, so öffne man die Fenster. Ist die Stube kalt, so muß sie nach und nach warm gemacht werden. Den Schaum, Schlamm und andere Unreinigkeiten nimmt man mit den Fingern aus dem Munde heraus. Den Körper sucht man gelind zu erwärmen. Man legt ihn in ein leicht erwärmtes Bett oder auf ein Lager von Heu, legt trockene und erwärmte Betttücher, wollene Decken oder Kleidungsstücke über ihn her, um die Beine und Schenkel, den Unterleib, in die Kniekehlen und Achselgruben. Diese Tücher müssen beständig wieder erwärmt werden. An die Fußsohlen legt man warme Backsteine. Während der Zeit macht man ein lauwarmes Bad, und legt ihn hinein, so daß das Gesicht allein frei bleibt. Das Wasser muß allmählig immer wärmer gemacht werden.